Vom Spiel der Verführung und des Verführtwerdens

Mit dem Schauspiel „Mario und der Zauberer“ eröffnete die Badische Landesbühne Bruchsal die neue Spielzeit

Von Thomas Huber

Bruchsal. Mit dem Schauspiel „Mario und der Zauberer“ eröffnete die Badische Landesbühne Bruchsal am Freitagabend im Hexagon des Stadttheaters die neue Spielzeit.

Das Stück nach einer Novelle von Thomas Mann zeigt in der Bühnenfassung von Ulrich Cyran einen sich schleichend und subtil ins Fatale entwickelnden Sommerurlaub in Italien in den 1920er Jahren.

Das Drama zieht das Publikum im voll besetzten Auditorium spürbar immer mehr in seinen Bann. Das liegt vor allem an den drei überragenden Darstellern Lorenz Baumgarten, Lydia Fuchs und Jonathan Parr, die es meisterhaft verstehen, ihre extrem anspruchsvollen, ständig wechselnden Rollen authentisch auszufüllen.

Kongenial korrespondieren damit Bühne und Kostüm von Dorothea Mines, die Choreographie von Isabella Arndt und die Dramaturgie von André Becker.
So entsteht in 65 Minuten eine intensiv wirkende und atmosphärisch stimmige Inszenierung, die den Zuschauer bewusst mit vielen offenen Fragen zurücklässt.



Das intensive Spiel der drei Darsteller verleiht dem Bühnenstück seine eindringliche Faszination. *Foto: Badische Landesbühne/Manuel Wagner*

Es könnte eine harmlose Geschichte über eine Sommerfrische im italienischen Mittelmeerstädtchen Torre di Venere sein. Wäre da nicht die von Beginn an latente, bedrohliche Atmosphäre durch Nationalismus und Diskriminierung. Die vermeintliche Ausflucht davon durch den geheimnisvollen Zauberer und Hypnotiseur Cipolla erweist sich als fatal. Dieser, ein Meister der Manipulation, ist in dem Stück gar nicht zu sehen, sondern wird aus der erzählenden Perspektive geschildert.

Oder - und das ist nur eines von vielen Fragezeichen - ist jener Cipolla nicht doch von Anfang an eine von Schauspieler Lorenz Baumgarten meisterhaft verkörperte Figur? Ein Wolf im Schafspelz, der die Menschen verachtet und sie zu willenlosen Marionetten zu machen versteht? Ein Demagoge, der die Massen mit Worten und Gesten in seinen Bann zieht, bis sie ihm vollkommen erlegen sind?
Es ist alles andere als leichte Kost, die in dieser Kooperation von Abendspielplan und Jungem Theater gezeigt wird. Doch eine geradezu bedrängend aktuelle, ist die damalige Intention von Thomas Mann, die Gefahr des Faschismus zu verdeutlichen, im Heute angesichts des Zulaufs sowohl für rechts- als auch linksextreme Strömungen leider wieder allzu präsent.

„Beeindruckend, intensiv, hervorragend gespielt“: Viel Lob für die Aufführung gab es von Abteilungsleiterin Claudia Rose und Referatsleiterin Friederike Kaiser vom Wissenschafts- und Kunstministerium, die für die Premiere nach Bruchsal anreisten. Sehr gut gefiel es auch Uschi und Magdalena aus Ubstadt sowie Enno aus Karlsdorf: „Ein extra Lob für die Top-Akteure.“
Weitere Vorstellungen sind am 1., 2., 17. und 24. Oktober um 19.30 Uhr. Eine halbe Stunde vorher wird im Foyer eine Einführung angeboten. Sowie am 25. Oktober um 17 Uhr mit Simultanübersetzung in deutsche Gebärdensprache.

Im Dezember sind weitere Vorstellungen geplant.